

Geld und Sozialisierung. *)

Die Ungarn wollen das Geld abschaffen.

Die ungarische Regierung hat denn auch vorläufig darauf verzichtet, die „Bezugscheinwährung“ einzuführen, und alle ihre Verordnungen setzen den Geldverkehr voraus. Sie hat verfügt, daß zu Lohnauszahlungen Geld in unbeschränktem Ausmaße begeben werden kann, sie hat Maximaleinkommen von 36.000 Kronen für geistige Arbeiter, von 24.000 Kronen für Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende und Minimaleinkommen von 16.000 Kronen für manuelle Arbeiter und Tagelöhner festgesetzt. Es werden also die Löhne in Geld ausbezahlt

*) Siehe den Artikel in unserer gestrigen Nummer.

werden. Nicht ganz klar ist, wer die Löhne bezahlen soll. Da so wie der Hausbesitz auch die Fabriken und Betriebe enteignet werden, so müßte eigentlich der Staat die Löhne bezahlen; indessen scheint es doch, als hiele diese Aufgabe vorläufig den Unternehmern zu, da der Staat die Fabriken und Unternehmungen noch nicht tatsächlich leitet, sondern nur kontrolliert. Aber ob nun dies oder jenes der Fall ist, sicherlich wird die Sozialisierung eine Steigerung aller Arbeitslöhne zur Folge haben und dadurch den Geldbedarf wesentlich erhöhen. Hand in Hand mit den Lohnerhöhungen werden auch die Preise steigen, selbst dann, wenn der Staat die vorhandenen Warenvorräte enteignet und selbst verkauft; da sie dem Bedarf nicht genügen, können allenfalls eine Zeitlang solche Waren gewissermaßen geschenktweise billig abgegeben werden, aber auf die Dauer müssen die Preise steigen. Zumal durch die Zurückdrängung der Unternehmer sowie die eingetretene Verwirrung die Produktion gewiß keine Erhöhung erfahren wird. Dazu kommt die Sozialisierung der freien Berufe, vor allem der Ärzte, und die Kosten für die „rote Armee“. Man sieht keine Spur eines Weges, auf dem das Geld abgeschafft werden könnte. Im Gegenteil, der Geldbedarf des Staates, bzw. der Unternehmer, die seine Tätigkeit supplieren, muß eine ungeheure Steigerung erfahren, und er wird nur durch die Banknotenpresse befriedigt werden. Für eine Zeitlang würde dieser Geldbedarf allenfalls ausgeschaltet werden können, wenn die Sozialisierung mit der äußersten Brutalität erfolgt, wenn die Warenvorräte im Groß- und Kleinhandel ohne Entschädigung enteignet werden und die ausbezahlten Löhne daher in Form von Kaufpreisen an den Staat zurückfließen, wenn die Bankguthabungen, die jetzt nur gemehrt sind, konfiskiert werden. Aber eine solche Maßnahme würde nicht nur tausende von Existenzen an den Bettelstab bringen, nicht nur die jetzt bestehende unersehbliche Verteilungsorganisation vernichten, die von der Regierung nicht so bald ersetzt werden kann, sie würde der staatlichen Geldnot auch nur provisorisch, höchstens für eine Produktionsperiode, abhelfen. Den Ertrag der nächsten Ernte bekäme der Staat nicht mehr in seine Hand, wenigstens nicht unentgeltlich, der Ertrag der industriellen Produktion, den er sich allenfalls bei guter Organisation und Disziplin der Fabrikarbeiter sichern kann, wird unbedeutend sein, ihr Erlös wahrscheinlich hinter den Kosten zurückbleiben. Ob überschüssige Waren zum Naturalaustausch mit dem Ausland vorhanden sein werden, ist mehr als

fraglich; Kredit wird im Ausland sicherlich nicht zu finden sein, und das ungarische Geld, dessen Fundierung und Organisation die Regierung vernachlässigen zu können glaubt, wird im Ausland kaum genommen werden. Nein, was der russischen Sowjetregierung, die über die reichsten Naturschätze verfügt, nicht gelungen ist, das wird die ungarische Regierung, welcher ein um seinen wertvollsten Boden, um seine wichtigsten Fabriken gebrachtes Land untersteht, nicht zustandebringen. Das Geld wird nicht ausgeschaltet, im Gegenteil, es wird in den größten Mengen produziert und noch viel ärger entwertet werden als bisher. Die Warenproduktion zu erhöhen, ihre Verteilung neu zu organisieren, ist sehr schwer. Papiergeld produzieren ist aber sehr leicht und das bequemste Verlängerungsmittel unhaltbarer Zustände.

Die Ausschaltung des Geldes im internen Verkehr, sein Ersatz nicht durch Bezugsscheine, sondern durch Wertanweisungen, die jedoch immer auf einer Geldrechnung beruhen müssen, kann allenfalls der letzte Schritt bei einer vollkommen durchgeführten Sozialisierung sein, die Krönung eines Systems, bei dem der Staat die ganze Produktion und den ganzen Verteilungsapparat vollkommen und ungestört beherrscht, und wenn die Lebensrenten der abgelösten Unternehmer bereits erloschen sind. Diese Wertanweisungen werden dann noch immer den Charakter des Geldes haben, wenn man mit ihnen auch keine Produktionsgüter kaufen kann. Der Handels- und der Reiseverkehr mit dem Ausland wird den Geldcharakter dieser Anweisungen noch viel stärker betonen. Man mag diese Entwicklung für wünschenswert und für möglich halten oder nicht; auf alle Fälle ist es ausgeschlossen, die Sozialisierung mit der Entthronung des Geldes zu beginnen. Der ungarische Staat wird kaum zu einer vollständigen Beherrschung der Produktion und des Umlages gelangen. Die Zeit ist dazu noch nicht reif, und brutale, schlecht überlegte Eingriffe in das Nervenwerk des Wirtschaftslebens sind der aller schlechteste Weg zu diesem Ziele. Er wird das Geld nicht abschaffen, er wird im Gegenteil den Geldumlauf erhöhen und den Geldwert neuerdings verschlechtern.